

Ausstellung ÜberFlut

Hinsehen. Kommunizieren. Handeln.

Eine Ausstellung
über Überflutungsrisiken
und Anpassung

Ausstellungs-
plakate
kostenlos zum
Ausdrucken



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Ausstellung ÜberFlut

Eine Ausstellung über Überflutungsrisiken
und Anpassung – Gedanken und Erfahrungen
von Menschen aus Schleswig-Holstein

Inhalt

Ausstellung ÜberFlut	3
Ziele und Impulse der Ausstellung	6
Kostenloses Ausstellungsmaterial	9
Übersicht der Ausstellungsplakate	10
Inspirationen	27
Informationen zum Ausstellungsprojekt	30
Kontakt	34

ÜBERFLUTUNG KANN JEDEN TREFFEN!

Ausstellung ÜberFlut

*Humans are visual first,
verbal second.*

Liz Banse

Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Durch den Klimawandel steigt der Meeresspiegel und auch die Küsten in Deutschland sind davon unmittelbar betroffen. In Schleswig-Holstein ist etwa ein Viertel der Landesfläche durch Meeresüberflutungen gefährdet. Auf diesem Gebiet leben rund 330.000 Menschen, das sind etwa 12 Prozent der Landesbevölkerung.

Überflutungen werden in ihrer Intensität und Häufigkeit zunehmen. Wie gehen wir damit um? Wie passen wir uns an? Wer ist besonders gefährdet? Und wie kann gute Klimakommunikation gelingen?

Klimakommunikation ist die dialogbasierte Vermittlung von Wissen über alle Aspekte des Klimawandels. Dazu gehören Klimaveränderungen und deren Auswirkungen sowie Klimaschutz (Vermeidung von Treibhausgasen), Anpassung an den Klimawandel und konkrete Lösungs- und Handlungsoptionen. Idealerweise orientiert sich Klimakommunikation an der Zielgruppe: ihren Werten, Gefühlen, Normen, Identitäten und Erwartungen. Sie ist wertschätzend und zuhörend und erkennt gesellschaftliche Vielfalt und Komplexität an.

Wie wichtig solche Fragen sind, hat die schwere Ostsee-Sturmflut vom 20. Oktober 2023 gezeigt. Besonders in Schleswig-Holstein verursachte die Sturmflut an der Ostseeküste und in der Trave- und Schleieregion erhebliche Schäden und Verluste. Am stärksten betroffen war die Stadt Flensburg mit einem Wasserstand von 2,27 m über dem Normalwert – der höchste Stand seit 150 Jahren. Überflutungen können nicht nur zu materiellen Schäden führen, sondern auch psychische Belastungen bewirken. Das Leben von Betroffenen kann auch noch lange nach einem physischen Ereignis von Ängsten, Sorgen sowie dem Verlust von Gewissheiten und Sicherheiten geprägt sein.

Flut erlebbar machen

Die Ausstellung ÜberFlut lädt dazu ein, sich auf das Thema Überflutungsrisiken einzulassen. Sie zeigt Beiträge von Menschen aus Schleswig-Holstein, die Erfahrungen mit Überflutungen gemacht haben oder sich mit diesem Thema intensiv beschäftigt haben. Die Beiträge umfassen Fotos, künstlerische Darstellungen, Architekturentwürfe und Zitate. Ergänzt werden diese Beiträge durch Begleittexte, in denen die Ausstellungsteilnehmenden ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck bringen.

Gemäß Wasserhaushaltsgesetz (§ 5 Abs. 2 WHG) ist jede Person, die durch Hochwasser betroffen sein kann, im Rahmen des ihr Möglichen und Zumutbaren verpflichtet, geeignete Vorsorgemaßnahmen zum Schutz vor nachteiligen Hochwasserfolgen und zur Schadensminderung zu treffen. Vielen Menschen ist diese **Pflicht zur Eigenvorsorge** nicht bewusst.

Menschen verstehen die Welt vor allem durch Bilder und Geschichten und weniger durch abstrakte Zahlen und komplexe Grafiken. ÜberFlut unternimmt den Versuch, die Realität des Klimawandels anhand von Überflutungsrisiken zu veranschaulichen und die Notwendigkeit von Klimaanpassungsmaßnahmen auf kreative, lebendige und alltagsnahe Weise zu vermitteln.

Indem die Ausstellung die Perspektiven der lokalen Bevölkerung visualisiert und ihnen Raum gibt, ermöglicht sie einen zugänglichen und authentischen Einblick in die Auswirkungen des Klimawandels. Die persönlichen Geschichten, Sorgen, aber auch Hilfsbereitschaft und Visionen der Menschen werden greifbar; sie können dazu anregen, sich mit den eigenen Überflutungsrisiken und dem Thema Eigenvorsorge zu befassen:

- Bin ich auch betroffen? Wohne ich in einem Hochwasserrisikogebiet?
- Wo und wie kann ich mich über Überflutungsrisiken informieren?
- Welche Maßnahmen zur Anpassung gibt es?

Anpassungsmaßnahmen können je nach Kontext verschiedene Handlungsoptionen umfassen, wie zum Beispiel die Entfernung von Elektrogeräten aus Kellerräumen, die Entsiegelung des Vorgartens, die Installation von Schottwänden, die Nutzung der Warn-App NINA oder auch die Organisation von Nachbarschaftshilfe.

ÜberFlut bietet ein niedrigschwelliges Format zur Sensibilisierung für Klimaanpassung und Klimakommunikation. Nur durch gemeinsames Engagement und offene Kommunikation können wir den Folgen des Klimawandels wirksam begegnen und eine lebenswerte Zukunft für alle gestalten.

Ihre eigene Ausstellung ÜberFlut

Wir laden Sie herzlich ein, Ihre eigene Ausstellung ÜberFlut zur Förderung von Dialog und Beteiligung durchzuführen. Wir stellen Ihnen die Ausstellungsplakate und Begleittexte als PDF-Datei kostenlos zum Ausdrucken zur Verfügung. Sie wählen den Kontext, den Ort und den Zeitraum für Ihre Ausstellung selbst aus und führen sie eigenständig und eigenverantwortlich durch. Dies kann beispielsweise im Rahmen von Informationsveranstaltungen, Schulunterricht, Stadtteilstesten, Ausstellungen oder Workshops geschehen.

Ganz gleich, ob Sie Einzelpersonen, Kommunen, Schulen, gemeinnützige Organisationen, Bürgerinitiativen, Unternehmen, Bibliotheken, Kulturzentren, Universitäten, Kirchen oder andere Institutionen sind – wir begrüßen ein vielfältiges Interesse!

Die Ausstellung ÜberFlut ist das Ergebnis eines Projektes am Geographischen Institut der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel, das in Kooperation mit Projektpartnern aus der Praxis in Schleswig-Holstein durchgeführt wurde.



Ziele und Impulse der Ausstellung

Die Ausstellung ÜberFlut richtet sich an ein breites Publikum. Ihr Ziel ist es, Klimaanpassung durch die Kraft der visuellen Kommunikation stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und Menschen in den Austausch zu bringen. Klimaanpassung ist ein normatives Ziel, dessen Ausrichtung öffentlich diskutiert werden muss. Dabei ist es entscheidend, die vielfältigen Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften einzubeziehen.

ÜberFlut zielt auf die Ermöglichung von Begegnungsräumen, die vielfältige Wissenssysteme vereinen, angefangen vom Wissen der Wissenschaft über praktisches Wissen der Kommunen bis hin zum Erfahrungswissen der betroffenen Bevölkerung. Dabei sollen Diskussionsblasen aufgebrochen und ein Verständnis für Klimaanpassung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe gefördert werden.

ÜberFlut erhebt nicht den Anspruch, konkrete Handlungsempfehlungen aufzuzeigen. Vielmehr versteht sie sich als Plattform, die dazu beiträgt, das Bewusstsein für Klimaanpassung zu schärfen, zum Handeln zu animieren und einen Ausgangspunkt für Dialoge und Diskussionen anzubieten (z. B. im Kontext von Ausstellungseröffnungen, Workshops usw.). Die Ausstellungsinhalte können für sich stehen oder durch zusätzliches Material vertieft werden.

Die Ausstellung ÜberFlut kann ein Impulsgeber und Forum sein für:

- **Sensibilisierung:** ÜberFlut sensibilisiert für die Notwendigkeit von Klimaanpassung. Durch die Präsentation realer Erfahrungen und Geschichten wird gezeigt, wie unmittelbar und schwerwiegend die Auswirkungen von Überflutungen sein können. Die Ausstellung macht die Folgen des Klimawandels nicht nur zu einer kognitiven Erfahrung, sondern auch zu einer emotionalen, was die Motivation zum Anpassungshandeln fördern kann.
- **Bildung und Aufklärung:** ÜberFlut lässt sich durch die Ergänzung weiterer Materialien als Informationsmedium nutzen, um über spezifische Maßnahmen zur Anpassung aufzuklären (Eigenvorsorge). ÜberFlut eignet sich als Bildungsinstrument für Schulen, Gemeinden und andere Institutionen, um ein Verständnis für die Herausforderungen des Klimawandels zu vermitteln.
- **Dialog und Diskussion:** Die Ausstellung kann den Dialog über Klimaanpassung und den Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen verschiedenen Akteursgruppen anregen. Durch Diskussionen und Workshops können lokalspezifische Lösungsansätze und Kommunikationsstrategien gemeinsam entwickelt werden.
- **Empowerment:** ÜberFlut möchte Menschen dazu ermutigen, aktiv zu werden und Verantwortung für ihre eigene Sicherheit und die ihrer Gemeinschaft zu übernehmen. Begleitmaterialien können die Wichtigkeit von Eigenvorsorge und gemeinschaftlichem Handeln vertiefen und Impulse zur Stärkung von Resilienz gegenüber Klimawandelfolgen geben.

- **Vielfalt, Inklusion und Teilhabe:** Die Ausstellung kann Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Interessen zusammenführen und dazu beitragen, dass Klimaanpassung zu einem Thema wird, das alle betrifft (Demokratisierung von Information und Kommunikation), und dass unterschiedliche Anpassungskapazitäten und -bedarfe sowie Ungleichheitsstrukturen stärker ins Blickfeld rücken.
- **Stärkung der lokalen Gemeinschaften:** Indem ÜberFlut den Fokus auf die Lebensrealitäten der Menschen vor Ort legt, kann sie das Gemeinschaftsgefühl von Betroffenen stärken (z. B. wir Anwohner:innen an der Trave). Durch den Austausch können gemeinsame Herausforderungen bei Überflutungsrisiken identifiziert und kollektive Maßnahmen zur Anpassung eingeleitet werden, wie etwa Nachbarschaftshilfe.
- **Vernetzung:** ÜberFlut kann den Aufbau eines Netzwerkes von Interessierten, Expert:innen, Kommunen und lokalen Gemeinschaften unterstützen. Dieses Netzwerk kann Synergien schaffen, Ressourcen bündeln und die Kommunikation zu Klimaanpassung fördern.

ÜberFlut kann tiefere Diskussionen anregen:

- Welche konkreten Maßnahmen können Einzelpersonen, Gemeinden und Institutionen ergreifen, um sich auf Überflutungen vorzubereiten? Welche Handlungsfelder gibt es?
- Wie kann Nachbarschaftshilfe bei Eigenvorsorge initiiert und gestärkt werden?
- Wie lässt sich Klimaanpassung gestalten, die über rein technische Maßnahmen hinausgeht und soziale, kulturelle, psychologische, ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigt?
- Welche Faktoren sollten für eine inklusive und gerechte Klimaanpassung berücksichtigt werden? Wie kann beispielsweise sichergestellt werden, dass alle Teile der Gesellschaft gleichermaßen Zugang zu Informationen und Ressourcen haben, sich in ihren Interessen berücksichtigt sehen und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden?
- Wirkt Angst vor dem Klimawandel eher handlungsmotivierend oder handlungshemmend? Wie kann Klimaangst gemindert werden?
- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Politik, Bildungseinrichtungen und Zivilgesellschaft bei der Klimaanpassung und Klimakommunikation gestärkt werden?

Kostenloses Ausstellungsmaterial

Wir stellen das Material der Ausstellung ÜberFlut kostenlos zur Verfügung, damit möglichst viele Menschen die Ausstellung nutzen können. Auf Anfrage erhalten Sie von uns per Email das Ausstellungsmaterial als druckfertige PDF-Datei, einschließlich:

- 21 Ausstellungsplakate
- Begleittexte der Ausstellungsteilnehmenden

Sie drucken das Material selbst aus oder lassen es in einer Druckerei ausdrucken. Sie wählen das Format und das Druckmaterial, z. B. einfaches Druckpapier, Leinwand, Hohlkammerplatten oder Aluminiumverbundplatten. Die Ausstellungsplakate bauen inhaltlich nicht aufeinander auf und sind in beliebiger Reihenfolge präsentierbar. Auf Wunsch stellen wir einen Informationstext zur Ausstellung bereit. Die Ausstellung ist derzeit ausschließlich auf Deutsch verfügbar (Stand: August 2024).

ÜberFlut eignet sich als:

Open-Air-Ausstellung: öffentliche Plätze, Fußgängerzonen, Promenaden, Grünanlagen, Schulhöfe, Freiluftmuseen, Innenhöfe, Strandabschnitte etc.

Indoor-Ausstellung: Foyers, Galerien, Museen, Klassen-/Seminarräume, Pop-up-Stores, Bürgerhäuser, Stadtteilzentren, Einkaufszentren, Bahnhöfe etc.

Virtuelle Ausstellung: Online-Galerien, 3D-Räume

Wir legen großen Wert darauf, dass die Nutzung der Ausstellung einen gemeinnützigen und bildungsfördernden Zweck verfolgt und im Einklang mit demokratischen Werten steht.

Wir freuen uns auf Ihre Anfragen und Fragen!
Das Ausstellungsmaterial senden wir Ihnen per Email zu.

Gerne unterstützen wir Sie mit weiteren Informationen und Ideen.

Übersicht der Ausstellungsplakate

Die Ausstellung ÜberFlut umfasst 21 Ausstellungsplakate mit Begleittexten der Ausstellungsteilnehmenden.



Das nächste Mal

»Mit dieser Karikatur soll überzeichnet dargestellt werden, was für Auswirkungen steigende Wasserstände haben werden, die durch den Klimawandel verursacht werden. Und dass die Menschheit dies hätte vermeiden können, wenn sie nur früh genug bereit gewesen wäre, wirksam dagegen zu steuern. Sarkastisch wird durch die Textblase dargestellt, dass die Menschheit offenbar nur aus Schaden lernt und nicht bereit ist, vorausschauend und nachhaltig zu handeln. Die Aquarelltechnik wurde auch deshalb gewählt, weil sie ebenfalls »wasserbasiert« ist.«

Michael Zeckel
Lübeck

Oh – die Wäsche!

»Trocknende Wäsche an der Obertrave in Lübeck, die jetzt mit der Überflutung nicht mehr erreichbar ist – wird sie trocken bleiben?«

Thomas Einfalt
Lübeck 2012



Eine Ausstellung zu Überflutungsrisiken

über Flut



»THW-Kräfte bereiten Hochleistungspumpe vor«
Lauenburg 2013
THW, T. Schultz



THW-Kräfte bereiten Hochleistungspumpe vor

»In speziellen Fachgruppen (»Wasserschaden/Pumpen«) hält das THW Hochleistungspumpen und Experten für Hochwasserlagen vor. Die Pumpen können Wasserförderstrecken über mehrere Kilometer errichten und erreichen je nach Bauart eine Förderleistung zwischen 5.000 und 25.000 Liter in der Minute. Auch Schmutzwasser, beispielsweise im Zusammenhang mit ausgefallenen Pumpwerken oder Kläranlagen, können so schnell an die Einsatzstellen transportiert werden. Bei Bedarf sogar mit dem Hubschrauber. In der Altstadt von Lauenburg kamen mehrere Hochleistungspumpen zum Einsatz, um den Wasserstand an besonders gefährdeten Punkten wie auch die Kanalisation in der tief gelegenen Altstadt zu schützen.«

Thorben Schultz
Technisches Hilfswerk (THW)

Eine Ausstellung zu Überflutungsrisiken

über Flut



1962: Für Edith und Günter ein besonderes Jahr, weil ihre Tochter Gerlinde zur Welt kam. »Im Februar 1962, Edith und ich waren damals Anfang 30, haben wir im Rundfunk die Sturmflut verfolgt. Der Wind hatte gedreht. In Hamburg hat sich Helmut Schmidt über die Bestimmungen hinweggesetzt und alles mobilisiert. Die Leute wurden mit Hubschraubern von den Dächern gerettet.« (Günter, 2022)

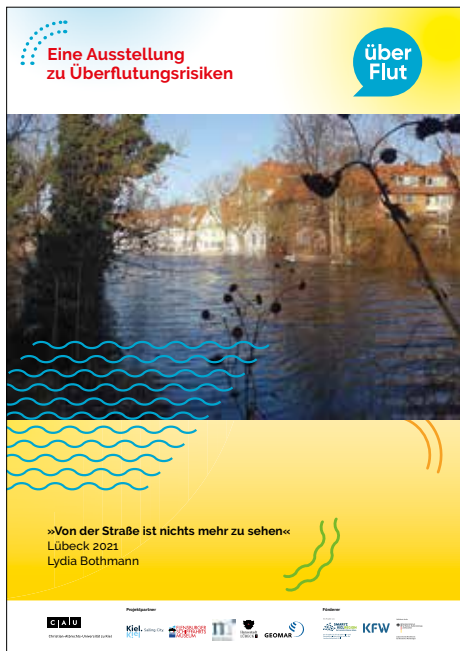
»1962 – das Jahr der schweren Sturmflut und der Geburt unserer Tochter Gerlinde«
Hennstedt
Edith und Günter Schreiber



1962 – das Jahr der schweren Sturmflut und der Geburt unserer Tochter Gerlinde

»Im Jahr 1962 lagen Schrecken und Glück nah beisammen. Schwanger saß die Anfang 30-jährige Edith im Februar vor dem Rundfunkgerät und hat mit ihrem Mann Günter und ihrer kleinen Tochter Ingrid den Verlauf der verheerenden Sturmflut verfolgt. Im Sommer desselben Jahres kam Gerlinde zur Welt. Heute – 60 Jahre nach der schlimmen Nordseesturmflut – bereitet Günter am Klimawandel nicht in erster Linie der Meeresspiegelanstieg Sorgen und die damit einhergehenden häufigeren und höheren Sturmfluten, sondern die massive Hitze und Trockenheit.«

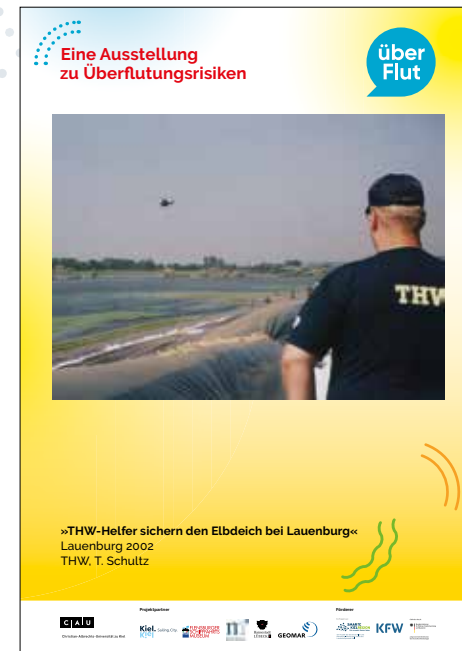
Edith und Günter Schreiber
Hennstedt



Von der Straße ist nichts mehr zu sehen

»Auch wenn da grad Hochwasser war und man weiß, dass es nicht schön ist, weil immer viel zerstört wird. Aus dieser Perspektive ist es ein wunderschönes Bild geworden. Lädt zum Träumen ein.«

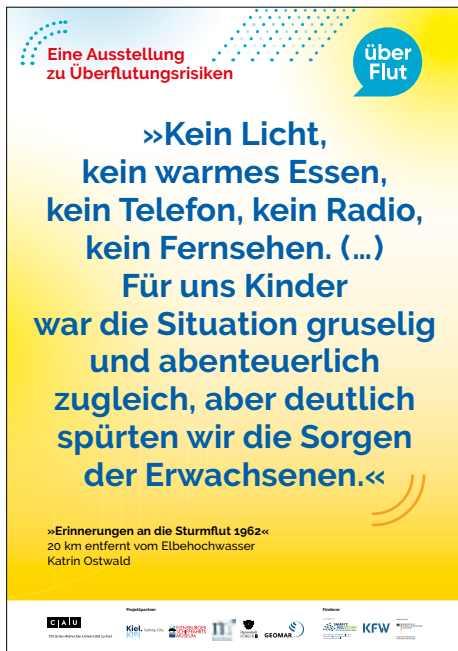
Lydia Bothmann
Lübeck



THW-Helfer sichern den Elbdeich bei Lauenburg

»Deiche und Dämme mit Hilfe von Folien, Gewebestoffen und Sandsackwällen zu schützen, ist eine der Kernkompetenzen des THW. Zusammen mit freiwilligen Einsatzkräften des THW, der Feuerwehren, der Bundeswehr, der Hilfeleistungsorganisationen und zahlloser Unterstützer aus der Zivilbevölkerung konnten die Elbdeiche nordöstlich von Lauenburg/Elbe rechtzeitig vor dem Herannahen des Hochwasserscheitels gesichert und erhöht werden. Ein angrenzendes Industriegebiet sowie landwirtschaftliche und Wohnflächen konnten so geschützt werden. Über mehrere Tage mussten die Deiche rund um die Uhr gesichert und von Deichläufern kontrolliert werden, um bei Sickerstellen schnell reagieren zu können. Sowohl von der Wasserseite mit Booten als auch von der Landseite und aus der Luft kontrollierten Fachberater des THW die Deiche und berieten die Einsatzstäbe des Landkreises.«

Thorben Schultz
Technisches Hilfswerk (THW)



Erinnerungen an die Sturmflut 1962

»Mitte Februar 1962 war ich 9 Jahre alt. In unserem Haus gab es drei Tage lang keinen Strom und kein Wasser, denn wir hatten eine eigene elektrisch betriebene Pumpe. Kein Licht, kein warmes Essen, kein Telefon, kein Radio, kein Fernsehen; der Inhalt der Gefriertruhe musste entsorgt werden. Der Sturm hatte Bäume gefällt und dadurch Oberleitungen zerstört. Wichtige Transformationsstationen waren durch das 20 km entfernte Elbehochwasser funktionsunfähig geworden. Für uns Kinder war die Situation gruselig und abenteuerlich zugleich, aber deutlich spürten wir die Sorgen der Erwachsenen.«

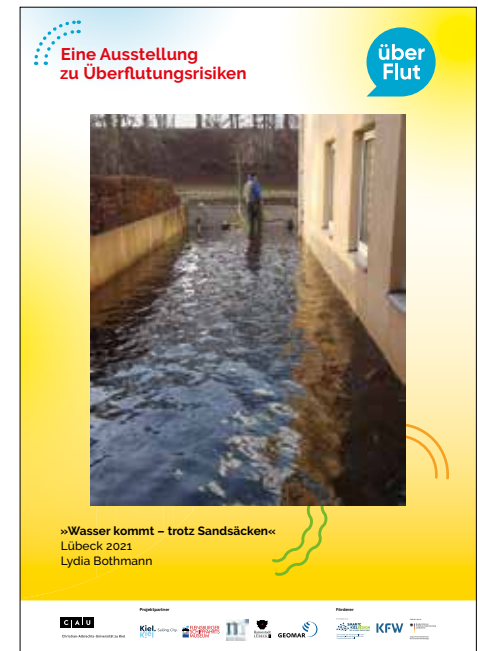
Katrin Ostwald
Flensburg



Schaukeln

»Beim Malen des Bildes habe ich mich an ein Gespräch im vergangenen Jahr erinnert. Mein Gesprächspartner erzählte von seinen dramatischen Erfahrungen während des ersten Starkregens vergangenes Jahr im Ahrtal. Provisorisch haben sie aus Kissenbezügen Sandsäcke gemacht. Das Bild zeigt einen Mann, der ein Ostseehäuschen mit Sandsäcken vor einer nahenden Flut zu schützen versucht.«

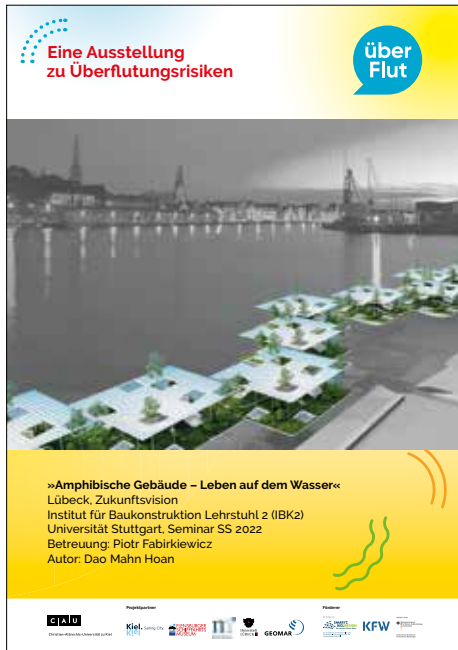
Florian Busch
Künstlername Baggadeluxe



Wasser kommt – trotz Sandsäcken

»Trotz Sandsäcken kommt das Wasser immer näher. Es war sehr emotional, da man nicht wusste, wie viel Wasser noch kommen würde. Wie viel Wasser ins Haus kommt.«

Lydia Bothmann
Lübeck



Amphibische Gebäude – Leben auf dem Wasser

»In der Arbeit wird eine Lösung vorgeschlagen, welche auf der Verwendung amphibischer Gebäude basiert. Die schwimmenden Strukturen sollen entlang des Stadtgrabens platziert werden. Jede Einzelstruktur beinhaltet ein eigenes Siedlungssystem: eine grüne Landschaft, Wohnungen und zahlreiche autarke Lösungen für eine Selbständigkeit der schwimmenden Komplexe. Die Plattformen können dann miteinander verbunden werden, um eine oder mehrere Siedlungen zu bilden.«

Betreuung: Piotr Fabirkiewicz / Autor: Dao Mahn Hoan
 Institut für Baukonstruktion Lehrstuhl 2 (IBK2), Universität Stuttgart,
 Seminar SS 2022



Hochwassersichere Mini-Sommerhäuschen

»Die Halbinsel Priwall ist ein Ort mit einer stark touristischen Entwicklung. Viele der derzeit dort gebauten Häuser sind nicht auf einen Anstieg des Meeresspiegels vorbereitet und in Zukunft einer Überflutung ausgeliefert. Der Entwurf sieht eine hochwassersichere Siedlung von Mini-Sommerhäusern vor. Die Häuser sind auf Stützen geplant, so dass sie auch während der Überschwemmungszeit genutzt werden können. (...). Die Hütten sind aus Stahl und Holz gebaut. Die Wandverkleidung besteht aus Schilfrohr – einem lokalen Material.«

Betreuung: Piotr Fabirkiewicz / Autorinnen: Mirela Smalovic, Amina Franca
 Institut für Baukonstruktion Lehrstuhl 2 (IBK2), Universität Stuttgart,
 Seminar SS 2022





Fast bis ans Haus ...

»Überflutung an der Obertrave in Lübeck. Das Wasser reicht schon fast bis ans Haus – wird es drinnen trocken bleiben?«

Thomas Einfalt
Lübeck

Bewohner reinigen ihre Häuser nach der Flut

»Hochwassergefahren drohen nicht nur durch über die Ufer tretende Fließgewässer. Auch durch ansteigende Grundwasserspiegel können Keller beeinträchtigt werden oder sich Druckverhältnisse verändern und Auswirkungen auf die Statik von Gebäuden haben. Spezielle Baufachberaterinnen und -berater des THW und der Bauaufsichtsbehörden standen hierfür bereit. Spundwände und Sandsackwälle konnten vielerorts größere Schäden vermeiden. Mit dem Rückgang des Hochwassers geht es dann an die Aufräumarbeiten. Wasser wird aus den Kellern gepumpt, Schmutz und Schäden müssen beseitigt werden.«

Thorben Schultz
Technisches Hilfswerk (THW)



THW und Notfallseelsorger leiten Hilfe

»Die Unterstadt von Lauenburg/Elbe war durch die erwartete Hochwasserwelle besonders gefährdet. Mit Hochleistungspumpen des THW sollten neuralgische Punkte der Altstadt wie auch das Entwässerungssystem geschützt werden. Aus Sicherheitsgründen verließen zahlreiche Bewohner die besonders gefährdeten Altstadtbereiche und bangten um ihr Hab und Gut. Notfallseelsorger standen bereit, um die Bewohnerinnen und Bewohner aber auch die haupt- und ehrenamtlichen Einsatzkräfte bei Sorgen und Nöten zu beraten und ihnen Trost auszusprechen.«

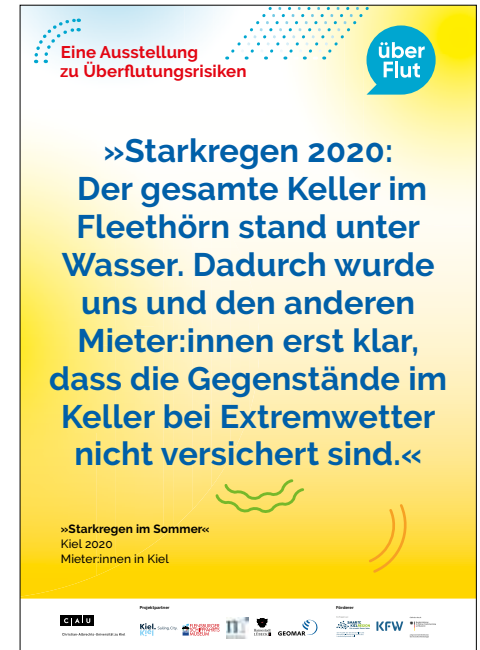
Thorben Schultz
Technisches Hilfswerk (THW)



Überflutung

»Ich habe mich mit dem Thema Flut beschäftigt und irgendwann in einer Infobroschüre, die von einer Landesregierung herausgegeben wurde – ich weiß gar nicht mehr so genau von welcher –, den Satz gelesen ‚Überflutung kann jeden treffen!‘. Das ist eine sehr simple Aussage, aber umso wichtiger finde ich sie, weil Überflutung meistens gar kein Thema ist, wenn jemand nicht in der Nähe eines Gewässers lebt.«

Tim Eckhorst



Starkregen im Sommer

»Als das Handy klingelte, hörte ich Besorgnis in der Stimme meiner Freundin. Der Sturzregen hatte zwar nur eine halbe Stunde angehalten, aber der gesamte Keller des Miethauses im Fleethörn in Kiel war ziemlich voll gelaufen. An der Hausrückseite mehr, nach vorne hin zur Straßenseite stand das Wasser ebenfalls. Ich eilte sofort zur Wohnung meiner Freundin, um zu helfen. Haus- und Kellertüren standen auf. Alle Anwohner:innen schöpften gemeinsam das Wasser. In einigen Verschlängen waren Hausrat, Kartons, Matratzen, Bücherkisten und vieles mehr voll Wasser gesogen. Eine Mietpartei stand kurz vorm Umzug. Ihre Möbel waren schon mal in den Keller gebracht worden. Nun waren sie gänzlich durchnässt und beschädigt. Nachfragen bei der Hausverwaltung ergaben: Gegenstände im Keller sind bei Extremwetter in der Regel nicht versichert.«

Mieter:innen in Kiel



Beginn des Hochwassers

»Jedes Mal, wenn Hochwasser in die Wohnung kommt, werden Sandsäcke vor die Tür gelegt; das Schott wird als Absperrung gegen das Wasser gesetzt. Damit das Wasser nicht zu viel zerstört. Eine Pumpe wird angeschlossen, damit das Wasser gleich wieder rausgepumpt wird, was sehr wenig Sinn macht. Das Wasser sucht sich seinen Weg. Wie man sehen kann, ist die Einfahrt überschwemmt.«

Lydia Bothmann
Lübeck

Einsatz von Hochleistungspumpen

»Der Hochwasser führende Herrenteich in Reinfeld drohte ein Wehr zu beschädigen und unkontrolliert durch ein Wohngebiet zu fließen. THW-Kräfte bereiten den Einsatz von Hochleistungspumpen vor, um den Wasserstand und -druck kontrolliert abzusenken.«

Thorben Schultz
Technisches Hilfswerk (THW)



Pumpen bei Eis und Schnee

»Das Foto habe ich am 7. März 2010 in Reinfeld in Holstein (Kreis Stormarn) gemacht. Ein in Bau befindliches Wehr drohte damals den Wassermengen (Schneesmelze) des Herrenteiches nicht mehr Stand zu halten. Im Falle eines Wehrbruches hätte das Wasser unkontrolliert durch ein Wohngebiet fließen können und nach meiner Erinnerung u. a. auch eine Kita bedroht. Mit mobilen Hochwasserpegeln des THW wurde der Wasserstand an den Zuläufen zum Herrenteich ständig überwacht. Mit zahlreichen Hochleistungspumpen des THW aus ganz Norddeutschland und einer zeitweiligen Pumpenleistung von bis zu 100.000 Litern in der Minute wurde damals in enger Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und der Stadt Reinfeld der Wasserstand der Herrenteiches über mehrere Tage kontrolliert abgesenkt, um das Wehr zu entlasten. (...) THW-Kameraden hatten damals ausgerechnet, dass die abgepumpte Menge Wasser in Cola-Kisten umgerechnet und aneinandergereiht von Reinfeld bis weit nach Afrika hinein gereicht hätte.«

Thorben Schultz
Technisches Hilfswerk (THW)



Die rote Rettungsleiter

»Überflutung an der Obertrave in Lübeck/Ecke Malergrube. Das Eckhaus wurde geschützt mit Dammbalken und Sandsäcken. Man hat eine Leiter für den Einstieg in das Haus oder Ausstieg aus dem Haus vorgesehen, um Bewohnerinnen und Bewohner zu ‚retten‘ – vorausgesetzt, sie tragen Gummistiefel.«

Thomas Einfalt
Lübeck

Aufräumarbeiten

»Aufräumen nach dem Hochwasser. Eine Pumpe saugt das Wasser auf. Es liegen noch Sandsäcke vor dem Schott. Im Garten auf dem Steg liegt das ganze Laub. Alles wird von den Anwohnern wieder aufgeräumt.«

Lydia Bothmann
Lübeck



Inspirationen

*The most effective way to do it,
is to do it.*
Amelia Earhart

Seien Sie kreativ und neugierig und führen Sie Ihre eigene Ausstellung ÜberFlut durch. Bringen Sie gerne eigene Ideen ein. Jeder Beitrag, der das Bewusstsein für Klimaanpassung schärft, ist wertvoll.

Zur Inspiration finden Sie hier einige Beispiele vergangener Ausstellungen in Kiel, Lübeck und Flensburg.

Open-Air-Ausstellung

Kiel > Tag der Meeresschutzstadt/
World Oceans Day
Reventlowwiese, 08. Juni 2023
Stellwände, Hohlkammerplatten, DIN A1





Open-Air-Ausstellung

Kiel > Kiellinie
 12. bis 30. November 2022
 Laternenpfähle, Hohlkammerplatten
 DIN A1



Flensburg > Hafenspitze
 13. November bis 20. Dezember 2022
 Laternenpfähle, Hohlkammerplatten
 DIN A1



Lübeck > an der Untertrave am Schuppen 6
 13. November 2022 bis 15. März 2023
 Schuppenwand, Aluminiumverbundplatten
 DIN A1

Indoor-Ausstellung



Kiel > Foyer, Geographisches Institut, Universität Kiel
 15. Mai 2023 bis 16. Januar 2024
 Galerieschienen mit Alu-Klapprahmen, Poster DIN A1



**Flensburger Schifffahrtsmuseum
 > Sonderausstellung »LANDUNTER –
 Klima, Wetter und viel Wasser«**
 13. November 2022 bis 27. August 2023
 Bespielung einer Ausstellungsbox



**Kiel > Science Day/Festival der
 Wissenschaft**
 Physikzentrum, Universität Kiel
 29. September 2023
 Stellwände, Poster DIN A4

Informationen zum Ausstellungsprojekt

Die Ausstellung ÜberFlut ist das Ergebnis des Projektes »Überflutung? Eigenvorsorge. Wissen. – Eine Ausstellung zu Überflutungsrisiken«, kurz **ÜberFlut**. ÜberFlut trägt zugleich zur Öffentlichkeitsarbeit des Projektes »Kommunikation zu Überflutungsrisiken in Ostseeküstenstädten Schleswig- Holsteins«, kurz **Komm.Flut.Ost.**, bei. Zudem werden die Erkenntnisse aus ÜberFlut in die Klimakommunikationsstrategie integriert, die von Komm.Flut.Ost. für die Ostseeküstenstädte in Schleswig Holstein entwickelt wird.

Wissenschaftliche Konzepte und Ansätze aus der Geographie, Klimakommunikationsforschung und Psychologie bilden das theoretische Fundament der Projekte ÜberFlut und Komm.Flut.Ost.



ÜberFlut

In Schleswig-Holstein gibt es bisher noch wenige öffentliche Plattformen, die die Bevölkerung über die Risiken von Überflutungen informieren und für die Anpassung an den Klimawandel sensibilisieren. Es besteht dringender Handlungsbedarf, den Dialog über Eigenvorsorge zu fördern und Wahrnehmungsgrenzen zu erweitern. An diesem Punkt setzt das Projekt ÜberFlut an. Seine Ziele waren und sind:

- Entwicklung einer Ausstellung zu Überflutungsrisiken in Schleswig-Holstein unter Einbeziehung der lokalen Bevölkerung (partizipativer Ansatz).
- Durchführung der Ausstellung im öffentlichen Raum in Kiel, Flensburg und Lübeck.
- Förderung von Bewusstsein, Dialog, Vernetzung und Kommunikation zum Thema Überflutungsrisiken und Anpassung.
- Weiterführung der Ausstellung nach Projektende.

Die Ausstellung ÜberFlut basiert auf Beiträgen von Menschen aus Schleswig-Holstein, die sie im Rahmen eines öffentlichen Aufrufes zur Mitgestaltung der Ausstellung ÜberFlut eingereicht haben. Eingereicht werden konnten Fotos, Zeichnungen, Texte usw., die persönliche Erfahrungen und Sichtweisen zum Thema »Überflutungsrisiken in Schleswig-Holstein« widerspiegeln. Von insgesamt 53 Einreichungen wurden 21 für die Ausstellung ausgewählt, basierend auf Themenbezug und Aussagekraft. Künstlerischer Anspruch war kein Auswahlkriterium.

Teilnahmeaufruf: 15. Juli bis 1. September 2022 in Schleswig-Holstein; Bekanntmachung über Printmedien, soziale Medien, Hörfunk, Flyer, Plakate und Projektwebsite.

Teilnahmevoraussetzung: Wohnort in Schleswig-Holstein, Erfahrungen mit oder Interesse an dem Ausstellungsthema, Teilnahme als Einzelperson oder Gruppe, keine Altersbeschränkung.

Beitragsart: Alles, was sich auf ein Poster drucken lässt (Fotos, Zeichnungen etc.).

Ausschluss: Beiträge mit diffamierenden, ethisch anstößigen, obszönen, demokratiefeindlichen Inhalten; Verstoß gegen die Teilnahmebedingungen (Urheberrechte usw.).

Einreichung: Beitrag (beliebig viele pro Person/Gruppe) mit Bewerbungsformular einschließlich erläuterndem Begleittext pro Beitrag (»Beschreiben Sie Ihre Arbeit. Was ist zu sehen? Was möchten Sie zum Ausdruck bringen?«); Möglichkeit zur Anonymisierung personenbezogener Daten für die Ausstellung war gegeben.

Jury: Projektleiterinnen und Projektpartner von ÜberFlut

Konzeption und Projektleitung: Dr. Anna Lena Bercht, Dr. Jana Koerth, CAU Kiel

Projektpartner: Flensburger Schifffahrtsmuseum, Naturwissenschaftliches Museum Flensburg, Städte Kiel und Lübeck, GEOMAR.



Projektlaufzeit: März 2022 bis Februar 2023

Das Projekt ÜberFlut wurde gefördert durch die Smarte KielRegion, die Teil des Förderprogramms »Modellprojekte Smart Cities« des Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) war.

Komm.Flut.Ost.



Die Küstenstädte an der Ostsee in Schleswig-Holstein verfügen bisher über keinen konkreten Ansatz, der das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Eigenvorsorge bei Überflutungsrisiken in der Öffentlichkeit stärkt. Es bedarf einer Klimakommunikationsstrategie, die zentrale Kriterien der Klimakommunikation aufzeigt und illustriert, wie Überflutungsrisiken und die Notwendigkeit der Eigenvorsorge effektiv kommuniziert werden können, beispielsweise durch zielgruppengerechte Ansprachen, Framing, Storytelling, vertrauenswürdige Botschafter:innen, positive Zukunftsvisionen und künstlerische Interventionen. Das Projekt Komm.Flut.Ost. unternimmt dem Versuch, diese Lücke zu schließen. Die Ziele sind:

- Entwicklung einer Klimakommunikationsstrategie für die Ostseeküstenstädte in Schleswig-Holstein zum Thema Eigenvorsorge bei Überflutungsrisiken (Leitfaden).
- Analyse des Wissens und der Handlungsbereitschaft der Bewohner:innen in den Ostseeküstenstädten zum Thema Überflutungsrisiken.
- Förderung der Öffentlichkeitsarbeit und interkommunalen Vernetzung zu Überflutungsrisiken und Klimaanpassung in Schleswig-Holstein.

Methodisches Vorgehen: Qualitative Befragungen der Küstenbewohner:innen in den Ostseeküstenstädten Schleswig-Holsteins (Zielgruppenanalyse).

Konzeption und Projektleitung: Dr. Jana Koerth (bis 30. Juni 2023), Dr. Anna Lena Bercht, CAU Kiel

Projektpartner: Städte Flensburg, Eckernförde, Kiel, Lübeck und Rostock, Center for Ocean and Society (CeOS) der CAU Kiel, Ministerium für Inneres, Kommunales, Wohnen und Sport des Landes Schleswig-Holstein.



Projektlaufzeit: September 2021 bis Dezember 2024

Das Projekt Komm.Flut.Ost. wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Förderung erfolgt im Rahmen der DAS-Förderrichtlinie »Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels«. Projektträgerin ist die Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH.

Kontakt

Dr. Anna Lena Bercht
Geographisches Institut
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Ludewig-Meyn-Str. 8
24118 Kiel
Telefon 0431 880 4365
bercht@geographie.uni-kiel.de

Anfragen und Fragen sind herzlich willkommen!

Dank

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten für ihr engagiertes Wirken und ihre großartige Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt:

- den Ausstellungsteilnehmenden für ihre eindrucksvollen Beiträge,
- den Ausstellungsgästen für ihre Neugier und lebhaften Diskussionen,
- unseren Projektpartnern für ihre zuverlässige Zusammenarbeit,
- Ulrike Eckstein und Andrea Hagestedt für ihre professionelle Gestaltung der Ausstellungsplakate und Ausstellungsbroschüre,
- dem BMUV und der Smarten KielRegion für ihre großzügige Projektförderung.

Ein spezieller Dank gebührt allen, die maßgeblich zur Umsetzung der Ausstellungen beigetragen haben:

Lydia Bothmann / Florian Busch / Hoan Dao Mahn / Tim Eckhorst / Thomas Einfalt / Piotr Fabirkiewicz / Amina Franca / Katrin Ostwald / Edith Schreiber / Günter Schreiber / Thorben Schultz / Mirela Smailovov / Michael Zeckel

Frauke Ahrens, Flensburger Schiffahrtsmuseum / Friederike Balzereit, Kiel Marine Science, Universität Kiel / Luca Gediehn, KielRegion / Susanne Grigull, Flensburger Schiffahrtsmuseum / Melanie Huhn, Flensburger Schiffahrtsmuseum / Elke Kruse, Klimaleitstelle Hansestadt Lübeck / Kerstin Meise, Naturwissenschaftliches Museum Flensburg / Lars Michelsen, Universität Kiel / Uta Neubourg, Klimaleitstelle Hansestadt Lübeck / Franziska Stalf, KielRegion / Kim Strupp, KielRegion / Annafried Stürmer, Umweltschutzamt Kiel / Andreas von der Heydt, Umweltschutzamt Kiel / Peter Wiebe, Heinrich-Böll-Stiftung SH, Ocean Summit Kiel



Literatur

IPCC (2023): Climate Change 2023: Synthesis Report. Contribution of Working Groups I, II and III to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. IPCC, Geneva.

Kiesel, J., L.E. Honsel, M. Lorenz, U. Gräwe, A.T. Vafeidis (2023): Raising dikes and managed realignment may be insufficient for maintaining current flood risk along the German Baltic Sea coast. In: Communications Earth & Environment 4, 433.

MELUND (Hrsg.) (2022): Generalplan Küstenschutz des Landes Schleswig-Holstein. Fortschreibung 2022. Kiel.

Schrader, C. (2022): Über Klima sprechen. Das Handbuch. Herausgegeben von klimafakten.de. München.

Impressum

Herausgeber:

Geographisches Institut, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
Ludewig-Meyn-Str. 8, 24118 Kiel

Gestaltung Ausstellung:

Anna Lena Bercht, Jana Koerth

Konzeption und Redaktion Ausstellungsbroschüre:

Anna Lena Bercht

Bildnachweis:

ÜberFlut, Komm.Flut.Ost.

Design:

Eckstein & Hagedstedt, Kiel

Alle Rechte vorbehalten.

Kiel, August 2024

Ausstellung ÜberFlut

Eine Ausstellung
über Überflutungsrisiken und
Anpassung – Gedanken
und Erfahrungen von Menschen
aus Schleswig-Holstein

Kontakt:

Dr. Anna Lena Bercht
Geographisches Institut
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Ludewig-Meyn-Str. 8
24118 Kiel
Telefon 0431 880 4365
bercht@geographie.uni-kiel.de

Gefördert durch:

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Ein Projekt von:



ein Projekt für die Kreise Plön und
Rendsburg-Eckernförde sowie die
Landeshauptstadt Kiel



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages